Sidra Balak, 16. Tamus 5785

Toralesung: B^emidbar [4BM] 23, 27 – 25, 9; Haftara: Micha 5, 6-6,8.

11.07.2025 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat
12.07.2025 09.30 Schabbat Simcha
10.00 Schacharit I^eSchabbat

ikrat Schabbat

קראת שבת

Launische Welt

Die Sidra *Balak*, die wir diese Woche lesen, ist besonders. Seit der Sidra *Lech Lecha* im ersten Buch der Tora, *B^ereschit*, drehen sich die Erzählungen immer um die Nachkommen Awrahams und insbesondere um das Volk Israel. In *Balak* stehen zwei Personen im Mittelpunkt, die beide nicht zum Volk Israel gehören. *Balak* ist der König von Moaw und *Bil'am* ist ein Seher, der aus *P^etor* stammt (in dem heutigen Türkei). Balak möchte nicht, dass das Volk Israel sein Gebiet auf dem Weg nach K^ena'an durchquert. Um das zu verhindern, beauftragt er den Seher Bil'am. Dieser soll das Volk Israel verfluchen. Er macht jedoch Balak deutlich, dass er nur das sagen kann, was der Ewige ihm in den Mund legt. Dreimal lässt Balak Bil'am das Volk vom Berg ausschauen – das Volk Israel, das bei Kadesch Barnea lagert. Und dreimal kommen keine Flüche über Bil'ams Lippen, sondern Worte des Segens und Lobes.

Ein Vers von allem, was Bil'am sagt, hat Eingang in die jüdische Liturgie gefunden:

מֵה-טָבוֹ אֵהְלִיךָ יַעֲקֹב מִשְׁכְּנֹתֶיךָ יִשְׂרָאֵל – *Wie gut sind deine Zelte, Ja'akow, deine Wohnungen, Israel!* (B^emidbar [4. Buch Mose] 24, 5). Traditionell wird dieser Vers gesprochen, sobald man eine Synagoge betritt. In liberalen Gemeinden dient er oft als Gesang zum Beginn des Gottesdienstes. Aber was ist denn so gut an den Zelten, den Wohnungen des Volkes in der Wüste? Im Talmud (Talmud Bavli Bawa Batra 60a) finden wir folgende Erklärung, was Bil'am dazu veranlasst haben könnte, sich so auszudrücken: «Was sah er [Bil'am]? Er sah, dass die Eingänge ihrer Zelte nicht einander zugewandt waren. Da sprach er: Diese sind würdig, dass die Göttlichkeit auf ihnen ruht.»

Mit anderen Worten: Jede Familie genoss in ihrem eigenen Zelt Privatsphäre und musste nicht befürchten, dass jemand aus einem anderen Zelt hineinschauen konnte. Bil'am äusserte seine Bewunderung für dieses Mass an Moral.

Wir, jüdische Menschen, wissen nur zu gut, dass Bewunderung umschlagen kann. Ein Segen kann sich im Handumdrehen in einen Fluch verwandeln. Unsere Geschichte hat uns gelehrt, auch gegenüber dem Bewunderer vorsichtig zu sein. Menschen, mit denen wir immer eine gute Beziehung gehabt haben können sich plötzlich negativ uns gegenüber zeigen. So werden wir, selbst wenn unser Zuhause in der Schweiz steht, mitverantwortlich gemacht für Dinge, die 4000 Kilometer entfernt geschehen. Vor diesem Hintergrund scheint es mir umso wichtiger, dass wir es in unserem Zuhause – in unseren Zelten Ja'akows – gut miteinander haben. Das gibt uns Halt angesichts der Launenhaftigkeit der Welt um uns herum.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim